Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 106 (2008)

Heft: 11

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu unserem Titelbild

Junge FotografInnen und Mutterschaft

In einem gemeinsamen Projekt der «Hebamme.ch» mit der Schule für Gestaltung Bern haben junge Frauen und Männer der Fotoklassen das Thema «Mutterschaft» aus ihrer persönlichen Sicht ins Bild gebannt. Entstanden sind eine Reihe völlig unterschiedlicher Fotos, welche den Titel der «Hebamme.ch» während eines Jahres schmücken werden. Andrea Marti, Fotografin des Novembertitels, schrieb zu ihrem Bild: *«Ich steh hinter dir und begleite dich auf deinem Weg.* Bevor ich die Idee zu diesem Bild hatte, überlegte ich mir, was für mich «Mutterschaft» bedeutet. Ich selber bin noch keine Mutter, daher habe ich an meine Mutter gedacht, was bedeutet sie für mich, was gibt sie mir, was nur eine Mutter ihrem Kind geben kann? Zum einen Geborgenheit und Liebe, zum anderen auch das Wissen, dass sie immer für mich da ist und mich beschützt. Gerade wenn man die Welt zum ersten Mal auf seinen eigenen Füssen entdeckt und noch unsicher ist, ist es schön zu wissen, dass man jemanden hat, der hinter einem steht und einen begleitet.»

Grossmünster Zürich

Verstorbenen Kindern gedenken

Alljährlich führen Pflegende des Universitätsspitals Zürich und SeelsorgerInnen verschiedener Konfessionen eine überkonfessionelle Trauerfeier für Menschen durch, die ein Kind verloren haben. In diesem Jahr findet sie am Sonntag, 7. Dezember 2008, 17.00 Uhr, im Grossmünster statt. Familienangehörige, Freundinnen und Freunde sowie Menschen in betreuenden Berufen sind herzlich dazu eingeladen.
Zum Ausklang stehen in der Helferei Kaffee und Kuchen bereit.

www.geburtshilfe.usz.ch

Doktorwürde für CH-Hebamme

Ans Luyben

Ans Luyben, Hebamme, Ausbildnerin an der Hebammenschule in Chur und seit vielen Jahren Beraterin der Hebamme.ch für Hebammenforschung hat in diesem Herbst den Doktortitel erworben. Ihre Studien zum Erwerb des PhD-Titels verfolgte sie an der Glasgow Caledonian University Schottland, wo sie ihre Dissertation mit dem Titel «Mothering the mother: A study of effective content of routine care during pregnancy from women's point of view in three European countries» einreichte.
Wir gratulieren Ans ganz herzlich zu diesem Erfolg!

Redaktion und Geschäftsstelle SHV

Zunahme um 13 Prozent

Medizinisch unterstützte Fortpflanzung

2007 nahmen rund 5400 Paare Leistungen der Fortpflanzungsmedizin in Anspruch und rund 8600 Behandlungszyklen wurden begonnen. Dies bedeutet eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 13 Prozent. Bei mehr als einem Drittel der Frauen führte die Behandlung zu einer Schwangerschaft.
Der weitaus häufigste Grund, eine Behandlung zu beginnen, ist die Unfruchtbarkeit des Mannes (47% der Fälle). Bei 22% der Paare wird als Grund die Unfruchtbarkeit beider Partner angegeben, bei 17% jene der Frau. In 11% der Fälle liess sich keine Ursache feststellen. Das Durchschnittsalter der Frauen, die 2007 eine Erstbehandlung begannen, lag bei 35,6 Jahren, also 5 Jahre über dem Durchschnittsalter der Mütter bei der ersten Geburt. Der Partner war durchschnittlich 38,4 Jahre alt.

Bundesamt für Statistik 29.9.2008, www.statistik.admin.ch

Gebären im Wasser

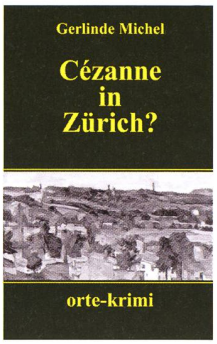
Erfahrungen nach 2250 Wassergeburten

Das Südtiroler Krankenhaus in Sterzing ist seit Jahren ein bekanntes Zentrum für Wassergeburten. In seiner neusten Untersuchung von 2007 zieht Chefarzt Dr. Albin Thöni erneut Bilanz über die gemachten Erfahrungen.
Anhand von 994 Erstgeburten im Wasser, 515 auf dem traditionellen Gebärbett und 237 auf dem Hocker wurden die Geburtsdauer, die Dammschnitte und Dammrissraten, der arterielle Nabelschnur -pH-Wert (<7,10) und der Basenüberschuss (>12mmol/L) untersucht. Bei allen 2250 Wassergeburten wurden der Schmerzmittelverbrauch und das Auftreten von Schulterdystokien erfasst.
Bei 300 Wassergeburten wurde in einer prospektiven Studie zusätzlich die Keimbestimmung des Wassers durchgeführt. Es wurden jeweils zwei Wasserproben aus der Wanne entnommen, die erste nach der Füllung mit Leitungswasser (A-Probe), die zweite nach erfolgter Geburt in der Wanne (B-Probe). Der Pädiater dokumentierte Anzeichen von Infektionen bei Neugeborenen.
Ergebnisse: Bei den Erstgebärenden, die im Wasser geboren haben, liessen sich im Vergleich zu den im Bett Gebärenden eine Verkürzung der Eröffnungsphase und signifikant weniger Dammschnitte feststellen, ohne dass dies zu Lasten von vermehrten Dammrissen ging. Der arterielle Nabelschnur-pH-Wert und der Basenüberschuss ergaben keinen Unterschied zwischen den beiden Gruppen. Im Wasser waren von 2250 Kindern 15 mit auffälligen metabolischen Blutsäurewerten (pH<7,10BE>12.0, Apgar ~ 7) und 3 Schulterdystokien bzw. erschwerte Schulterentwicklungen zu verzeichnen.
Bei den A-Proben fanden sich in 29% Legionellen, in 22% Pseudomonas aeruginosa, in 32% coliforme Keime, in 18% Enterokken und in 8% Escherichia coli. Bei den B-Proben fanden wir in 81% eine erhöhte Belastung durch coliforme Keime und in 58% durch Escherichia coli. Bei 1,04% der im Wasser geborenen Kinder wurde wegen klinischen und biochemischen Verdachts auf eine beginnende Infektion ein Antibiotikum verabreicht. Dagegen waren es bei den Neugeborenen zu Lande 1,75%.

Albin Thöni, gynaekologie.sterzing@sb-brixen.it

In eigener Sache

Vom Zürcher Stadtspital zu Cézanne



Mein erster Krimi «Alarm in Zürichs Stadtspital» hat sich recht eigentlich zu einem Bestseller auch und vor allem unter Hebammen entwickelt, und immer wieder wurde ich gefragt, wann denn endlich Nummer II komme. Krimischreiben macht süchtig, der Erfolg beflügelt, und nun ist es soweit: Der neue Krimi ist erschienen! Einen weiteren Kinderraub wollte ich meinen Leserinnen und Lesern ersparen und wählte deshalb für *«Cézanne in Zürich?»* das Thema Kunstraub.
In Zürich werden kostbare Bilder gestohlen, sogar ein seit langem verschwundener Cézanne sei im Umlauf, und das uns inzwischen vertraute Ermittlerteam um Kommissar Felchlin lässt sich auf das Risiko einer verdeckten Ermittlung ein. Bis fast zum Schluss bleibt Felchlin ahnungslos, wer sein wirklicher Gegenspieler ist. Als Kontrapunkt zum dramatischen Finale der Ermittlung ereignet sich eine Geburt: Polizistin Carla Zenruffinen bekommt im Triemlispital ihr erstes Kind. Wie mein Erstling ist auch das zweite Buch im kleinen literarischen orte-Verlag erschienen. Es kann in jeder Buchhandlung gekauft oder bis Mitte Dezember mit 30% Rabatt direkt beim Verlag bestellt werden (siehe auch Inserat Seite 14).

Gerlinde Michel

orte-Verlag, Rütegg, CH-9413 Oberegg, www.orteverlag.ch, info@orteverlag.ch (Vermerk: Subskription)

Hebamme.ch 2009

Wir zählen auf Ihre Mitarbeit!

Redaktion und redaktioneller Beirat haben folgende Themen für 2009 festgelegt:

Januar	**Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs –** pro und contra
Februar	**Alternative Therapien**
März	**CTG: Evidenz und aktuelle Praxis**
April	**Schlaf** (Schwangere, Wöchnerin, Fötus, Neugeborenes)
Mai	**Sexualität und Bedürfnisse der Frauen im Wochenbett**
Juni	**«Reflexive approach»:** Die eigene Arbeit reflektieren
Juli/August	**Kongress 2009: Hebammen beraten**
September	**Internetforen:** Wie verhält sich die Hebamme?
Oktober	**Das Neugeborene**
November	**Ausbildung:** Visionen auf nationaler Ebene
Dezember	**Mutterschaft und Sexualität in Kinderbüchern**

Haben Sie zu einem der Themen eine eigene Arbeit geschrieben? Kennen Sie eine Fachperson, die dazu Wichtiges zu sagen hat? Ihr Hinweis, Ihre Anregung, Ihr Beitrag sind uns wichtig, und wir freuen uns auf Ihre Kontaktnahme!

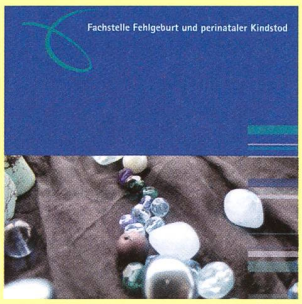
Kontakt: Gerlinde Michel, Telefon 031 331 35 20, g.michel@hebamme.ch

Fachstelle Fehlgeburt und perinataler Kindstod (FpK)

Beratungs- und Fortbildungsangebot

Fachpersonen wie Eltern können unerwartet mit äusserst schwierigen Situationen konfrontiert sein: das freudig erwartete Kind ist behindert; die Schwangerschaft endet mit einer Fehlgeburt; das Neugeborene liegt todkrank auf der Intensivstation; das Kind ist tot zur Welt gekommen. Grenzsituationen, die bei Eltern wie Betreuern zur Überforderung führen können. Dafür hält die Fachstelle FpK ein professionelles Hilfsangebot bereit: Umfassende Beratung, Vermittlung geeigneter Unterstützung, Informationen zur Rechtslage, Broschüren und Arbeitshilfen, Koordination von Angeboten, Fortbildungskurse; sozialpolitisches Engagement.

Eine Hebamme sagt dazu: «Ich hatte immer gehofft, dass es nicht mich als Diensthabende trifft, wenn ein Kind



bei uns auf der Neonatologie stirbt. Jetzt, nach diesem Fortbildungstag, habe ich weniger Angst. Ich fühle mich fähig, den Eltern zu begegnen und eine so schwierige Zeit mit ihnen auszuhalten.»

Fortbildungsangebote – Jahresprogramm 2009

27. Januar	Der frühe Verlust eines Kindes – Die Zeit danach Bedeutung für die Arbeit von Fachpersonen aus verschiedenen therapeutischen Disziplinen
3. März	Geburtsbegleitung in Verlustsituationen Aufbaukurs für Hebammen
26. März	Professionelle Elternbegleitung beim frühen Tod ihres Kindes Basiskurs, Organisation/Anmeldung: SBK Sektion Bern www.sbk-be.ch
30. April/1.Mai	Leitung von Rückbildungskursen für Frauen nach Kindsverlust Aufbaukurs für Hebammen
4. September	Körperarbeit in Verlustsituationen Aufbaukurs für Pflegefachfrauen und Hebammen
6. Oktober	Begleitung beim frühen Verlust eines Kindes – eine besondere Herausforderung für die Seelsorge
8. Oktober	Professionelle Elternbegleitung beim frühen Tod ihres Kindes Basiskurs
5. November	Die Zeit nach der Geburt Aufbaukurs für Fachpersonen aus Neonatologie und Geburtshilfe
20. November	Begleitung bei Fehlgeburt Hebammen, Pflegefachfrauen und ÄrztInnen

Fachstelle Fehlgeburt und perinataler Kindstod (FpK), Telefon 031 333 33 60, Mo–Fr 8.30–10.00 Uhr, fachstelle@fpk.ch, www.fpk.ch